

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner Nachrichten Dresden  
Sammelnummer: 18561  
Nr. 11. Preis 10 Pfennige. Nr. 20011  
Schriftleitung u. Ausgabe: Schleicher  
Dresden - K. 1, Marienstraße 18/19

Brandschutz bei täglich gewöhnlicher Auflage monatlich 3.20 Mtl. einschließlich 70 Pf. für Zeitungen, durch Postkasse 3.20 Mtl. einschließlich 60 Pf. Zeitungsliste (ohne Postabrechnung) bei  
Tageszeitungen Dresden. Einzelnummer 10 Pf. Tagessprecher: Die einzige 50 m breite  
Zeitung 20 Pf., für zweitklassig 40 Pf., bis 90 mm breite Zeitung 200 Pf., außerhalb 350 Pf.  
ab: Sonntagszeitung 11. Tafel. Familienanzeige und Stellensuchte ohne Anzahl 15 Pf., außer-  
halb 25 Pf. Offizierzeitung 20 Pf. Autodrucke gegen Sonderabrechnung.

Druck u. Verlag: Dresdner Reichsbank,  
Zentrale, Postleitz. 1048 Dresden  
Rücksendung mit briefl. Ganzsachenpost  
(Dresden, Postf.) 1048. Unterlassene  
Schriftpreise werden nicht aufbewahrt

## Die Audienz Brauns beim Reichskanzler Zuständigkeitsstreit um den preußischen Statat

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Jan. Reichskanzler von Schleicher empfing heute vormitig 11 Uhr den preußischen Ministerpräsidenten Braun als den Chef der sogenannten „Hobelsregierung“ zu einer Besprechung. Herr Braun brachte dabei all die Wünsche, die er bisher vergeblich durchzusetzen sich bemüht hat, noch einmal vor. Das Hauptstreben Braun's, dessen Handeln wohl mehr dem Druck seiner Partei als eigenen Trieben entspringt, geht darauf hinaus, sich und seine Schattenregierung wieder in die preußische Exekutive einzulegen, die bekanntlich jetzt in den Händen des Reichskommissars für Preußen, also des Reichskanzlers von Schleicher, steht liegt.

Herr Braun will die giemlich bedeutungslosen Besuchsmöglichkeiten, die das Leipziger Urteil ihm besaß, vor allem auch dahin ausgedehnt wissen, daß er und seine Regierung allein berechtigt seien, den preußischen Statat für das Jahr 1933 dem Landtag vorsulegen.

Wenn auch über die Unterredung des Reichskanzlers mit Herrn Braun seitens der amtlichen Stellen weiter keine näheren Mitteilungen gemacht werden, so wird man wohl doch anzunehmen haben, daß der Reichskanzler selbstverständlich nicht daran denkt, der preußischen „Hobelsregierung“ befugnis zu wiederausgeben, die ihm das Vorgehen des Reiches im Juli des letzten Jahres entstehen mußte. Was nun die Vorlegung des preußischen Staats angeht, so besteht immer noch die Notwendigkeit des Reichspräsidenten, die den Exekutivbehörden der Länder das Recht einzuräumen, ihre Haushalte auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung zur Verabsiedlung zu bringen. Für Herrn Braun und seine Regierung besteht also keinerlei „Verpflichtung“, sich überhaupt um den preußischen Statat zu kümmern. Diese Sorge kann er der Kommissarischen Staatsregierung überlassen. Ob es auftretende ist, daß Herr Braun die Absicht hat, mit dem Reichskanzler von Schleicher nochmals zu konferieren, wird man abzuwarten haben.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

**Die Tendenzerücksicht über Bayern und Hitler**

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Januar. Die Unterredung zwischen dem früheren Reichskanzler v. Papen und dem Führer der NSDAP, Adolf Hitler, wird in einem Teile der Presse ernst zum Anlaß genommen, die Behauptung zu widerholen, die beiden Herren hätten ein gegen den Reichskanzler gerichtetes Vorhaben besprochen. Trotzdem diese tatsächlich nicht aufstellende Behauptung schon ausdrücklich worden ist, wird sie gefälscht weiter aufrechterhalten, offenbar in der Absicht, den ernst eingeleiteten Verlust, eine Einigung der nationalen Kräfte herbeizuführen, zum Scheitern zu bringen. Da dem Reichskanzler v. Schleicher nahesteckende „Berliner Abstigenkunst“ wendet sich heute gleichfalls gegen die Manöver, indem sie feststellt, daß es sich in Köln um eine einfache Aussprache über die politische Lage gehandelt hat und nicht um das Aufstellen eines großen Intriges gegen den Reichskanzler v. Schleicher. Ein beratiges Komplott ist weder der offenen Art des Herrn v. Papen zuzutrauen, noch ist einzusehen, welche Erfolge sich Hitler von einem solchen „Gulfspiel“ hat, das er übrigens selbst noch in einer seiner letzten Reden verdammt hat, vorzusprechen könnte.

**Ruhige Woche wieder Reichsamtarbeiten**

Berlin, 6. Januar. Gleichzeitig mit den Ausschüssen des Reichstages nimmt in der nächsten Woche auch der Reichsrat nach der Weihnachtspause seine Arbeiten wieder auf. Einige Ausschüsse sind bereits eingerufen, und auch eine Volkszählung wird voransichtlich am Donnerstag stattfinden. In dieser Woche finden ferner die Ausschauungen im Reichstag statt, so daß die Gerichte von einem für heute zu erwartenden Vorstoß Hamburgs im Reichsrat wegen der Margarineverordnung damit hinsichtlich sind. Auch in der hamburgischen Gesellschaft ist von einem solchen Vorstoß nichts bekannt.

### Geheimrat von Borsig †

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Jan. Der bekannte Großindustrielle Geheimrat Dr.-Ing. e. h. Ernst von Borsig ist heute früh auf seinem Gut Groß-Behnig bei Berlin an Herzschlag gestorben.

Geheimrat v. Borsig hat ein Alter von 68 Jahren erreicht.

Aus seinem Leben sind folgende Daten hervorzuheben: Nach bestandener Reifeprüfung am Coulen-Gymnasium in Berlin, seiner Vaterstadt, studierte Borsig auf der Universität Bonn und der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg. Seine praktische Ausbildung erhielt Borsig in der väterlichen Maschinenfabrik in Berlin-Moabit. Gründungsmitglied der Firma war sein im Jahre 1854 verstorbenen Großvater Johann Friedrich August Borsig. Im Jahre 1891 wurde Borsig Chef der Firma. Einige Jahre später wurde er Kommerzienrat (1909) und bald darauf in den erblichen Adelstand erhoben (1909). Im Jahre 1912 wurde v. Borsig zum Geh-



Kommerzienrat und 1918 zum Dr.-Ing. e. h. der Technischen Hochschule Breslau ernannt. Geheimrat v. Borsig war Vorstand zahlreicher Verbände, so u. a. der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und des Gewerbeverbands Deutscher Metallindustrieller, ferner war er Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Außerdem gehörte er als Aufsichtsratsmitglied der Verwaltung verschiedener größerer Aktiengesellschaften an.

Die Bedeutung des Verstorbenen für die deutsche Wirtschaft liegt ebenso sehr wie auf wirtschaftspolitischem auch auf sozialpolitischem Gebiet. Eine seiner Verdienstaufgaben erschließt Ernst v. Borsig darin, den Gedanken der Arbeitsgemeinschaft arbeitsloser Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu fördern und, wenn nur irgend möglich, auch zu verwirklichen. Aus dieser Einstellung heraus hatte sich der Verstorbene bereits im November 1918 gemeinsam mit dem verstorbenen Hugo Stinnes und dem gleichfalls bereits verstorbenen Gewerkschaftsführer Karl Legien zur Gründung der Zentralarbeitsgemeinschaft zusammengefunden, die dann aber später wieder auseinanderbrach. Trotz dieser Enttäuschung, die die Wirren des Nachkriegsjahrs ihm bereiteten, hielt er daran fest, daß nur durch ein Zusammenwirken aller Bevölkerungsschichten die Wohlfahrt von Volk und Vaterland gefördert werden könne. Trotz selbstlosen Eintritts für diese Idee mußte es der Verstorbene aber immer wieder erleben, daß ihn die großbürgerliche Agitation der Linken als einen „Kapitalisten“ und „Schwarzmarktfabrikant“ hinstellte, grundsätzliche Vorwürfe, die Ernst v. Borsig zwar weiter nicht frönten, die ihm aber doch immer wieder zum Bewußtsein brachten, wie schwer es ist, eine gemeinsame Front der am Wirtschaftsprozeß beteiligten Menschen herzustellen.

### Obduktion der Leiche Coolidges

New York, 6. Januar. Die Beleidigungsermittlungen für den verstorbenen Expräsidenten Coolidge werden am Sonnabend im Sterbeort Northampton (Massachusetts) abgeschlossen werden. Da über die eigentliche Todesursache keine volle Klarheit besteht, hat der Arzt, der Coolidge während seiner Amtszeit im Weißen Haus behandelt, den Antrag gestellt, daß eine Obduktion vorgenommen werde. — Wie eine Todesanzeige mutet eine Bemerkung Coolidges in einem Brief an den sein früherer Privatsekretär am Donnerstag erheit: „Meine Arbeit ist getan.“

### Zusammenkunft Roosevelt-Stimson

Washington, 6. Jan. Das Weiße Haus gibt bekannt, daß auf Anregung Roosevelts noch vor dem 4. März eine Zusammenkunft zwischen Roosevelt und Staatssekretär Stimson stattfindet, bei der außenpolitische Fragen besprochen werden sollen. Ort und Tag der Zusammenkunft werden von Roosevelt bestimmt werden.

### Die britischen Handelskammern für Stabilisierung des Pfundes

London, 6. Januar. Der Vorstand der Vereinigung britischer Handelskammern hat dem Schatzkanzler eine Entschließung zum englischen Währungsproblem unterbreitet. Darin hat sich der Vorstand für eine Stabilisierung unter Anlehnung an Gold oder ein anderes Währungsmittel ausgesprochen.

## Die Trauerfeier für Geheimrat Euno

### Beileidskundgebungen aus aller Welt

Hamburg, 6. Jan. Drei Jahre ist es her, daß ein ehemaliger deutscher Reichskanzler in Groß-Hamburg der Erde übergeben wurde. Am 6. November 1929 war es, als brauchen in Niemeyers alles was Namen hat sich am Sarge des verstorbenen Fürsten von Bülow versammelte, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Heute wehen auf den öffentlichen und privaten Gebäuden die Flaggen abermals auf Hamburger. Hamburg und mit ihm das ganze Deutsche Reich trauern um einen seiner besten Söhne, um den Vorstandes des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie, Reichskanzler a. D. Geheimrat Euno. Am Donnerstagabend wurde nach einer schlichten Feier in Auswahl im engsten Kreise der Sarg nach der Marienkirche in Hamburg übergeführt und in einem Meer von Blumen aufgebahrt.

Vier Kapaglapidäne hielten die letzte Totenwache.

Aus heutigen Tage der Beileidung herrschte schon in den frühen Vormittagsstunden in der Gegend der Marienkirche, in der um die zwölften Stunde die Trauerfeier stattfand, ein reger Verkehr. Bis zum letzten Augenblick ließen aus allen Teilen des Reiches und auch aus dem Auslande kostbare Kranzpenden ein. Unter anderem steht man die unübersehbaren Kränze des Reichspräsidenten, der Reichsregierung, des Auswärtigen Amtes, mehrerer politischer Parteien, der großen in- und ausländischen Schiffahrtlinien, des hamburgischen Senats usw. Um 11 Uhr lief der von der Reichsbahn eingelegte Sonderzug im Hamburger Hauptbahnhof ein, der neben vielen Freunden und Verwandten Eunos die Vertreter der Reichsregierung und des Reichspräsidenten nach Hamburg brachte. Die im Hafen liegenden Schiffe haben ebenfalls ihre Flaggen auf Hamburger geheissen.

Zur Stunde der Beileidung unterbrachen die auf See befindlichen Schiffe der Havas ihre Fahrt für zwei Minuten.

Die Gedächtnisrede bei der

### Trauerfeier in der Marienkirche

hielt Pastor Wittermann. Einer der edelsten und verdienstlichsten der deutschen Männer, so sagte er, sei von uns gegangen. In seinen Jugendjahren habe er das Aufblühen des Vaterlandes erlebt. Die Aufgaben Eunos seien nach dem Tode Ballins, als er Vorsitzender im Direktorium der Havas wurde, ins Große gewachsen. Er sei auf verantwortungsvolle Posten dann berufen worden, wenn die höheren Verhältnisse sich am ungünstigsten gehalten hätten.

### Hindenburg an die Havas

Hamburg, 6. Jan. Reichspräsident von Hindenburg telegraphierte an den Vorstand der Havas: „Zu dem schweren Verlust, den die Hamburg-Amerika-Linie durch das plötzliche Hinscheiden ihres Vorstandes, des Geheimrats Dr. Euno, erlitten hat, spreche ich Ihnen meine aufrichtige Teilnahme aus. Ich werde dem Entschlafenen, der in unermüdlicher Arbeit sich unvergängliche Verdienste um den Wiederaufbau der deutschen Handelsfahrt erworben hat, stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.“

### Riesige Erweiterungsbauten der Reichsbank

Berlin, 6. Januar. Die Reichsbank beabsichtigt, noch im Laufe des Sommers mit der Errichtung eines Erweiterungsbauwerks für das Hauptgebäude zu beginnen. Das Terrain, das bebaut werden soll, hat eine Größe von etwa 10.000 Quadratmetern. Auf diesem Terrain stehen zur Zeit etwa 85 Gebäude, die schon im Frühjahr abgerissen werden sollen. Die Bauten werden etwa drei Jahre dauern. Die gesamten Baukosten dürften zwischen 25 und 30 Millionen Mark liegen.

# Der Steuermann der „Ruhr“ berichtet

## Wie das Feuer auf der „Atlantique“ ausbrach

Amsterdam, 6. Januar. Das Motorschiff „Ruhr“ der Havas, das an der Rettung der Besatzung der „Atlantique“ einen so großen Anteil hatte, ist, nachdem die Gerüchte in Cherbourg an Land gelegt worden waren, am Donnerstagabend in Rotterdam eingetroffen. Der erste Steuermann der „Ruhr“, Hörtner, gab eine eingehende Schilderung der Ereignisse. Hörtner hatte am Mittwochmorgen 4 Uhr die Wache bezogen, wobei ihm der Stand der einzelnen in der Nähe befindlichen Schiffe genannt wurde. An Bord der „Ruhr“ bewegte sich in zwei bis drei Meilen Entfernung ein großes Passagierschiff, dessen Namen man jedoch nicht kannte. Das Schiff war hell erleuchtet. Gegen 8 Uhr bemerkte Hörtner mittschiffs des Passagierdampfers einen eigenartigen roten Schein. Bald darauf sah er einen Funkenregen über dem Schiff. Der Kapitän der „Ruhr“, Bild, wurde sofort benachrichtigt. An Bord der „Ruhr“ wurden alle Rettungsgeräte hergerichtet und sofort kurs auf das brennende Schiff genommen. Wegen der raschen Rauchentwicklung musste man das Schiff in einem Bogen umfahren. Um 6.24 Uhr war man so nahe an das immer noch unbekannte Schiff herangekommen, wie es aus Gründen der eigenen Sicherheit möglich war.

Der Kapitän der „Ruhr“, Bild, ergänzte den Bericht seines ersten Steuermanns. Soweit Bild feststellen konnte, hatte die „Atlantique“ acht Boote ausgelebt, hauptsächlich an der Luke, da man sich von See wegen der Dinge nicht nähern konnte. Die Rettungsboote, von welchen die „Ruhr“ Seute übernommen hatte, waren längst nicht voll besetzt. Die von der „Ruhr“ geretteten wußten auch nicht, ob man an Bord der „Atlantique“ sämtliche Personen hätte wecken können, ebenso wenig wußten sie, wieviel Personen sich an Bord des brennenden Schiffes befunden hatten.

## Das Brand nachmittags in Le Havre

Paris, 6. Jan. Das Brand der „Atlantique“ wird gegen 18 Uhr M.C. in Le Havre erwartet. Der Handelsminister erklärt in einer Unterredung mit dem „Paris Midi“, daß das Brand zwar nicht mehr sehr viel wird, aber doch noch einige Millionen erbringen könne. Der Bruch wolle es, daß der Raum demjenigen gehöre, der es zuerst ins Schwert genommen habe. In diesem Falle seien ein französischer und ein holländischer

Dampfer ziemlich gleichzeitig damit fertig geworden. Ammer hin habe ein französisches Kriegsschiff, das die Arbeiten beobachtet habe, als Schiedsrichter dienen können und dem Holländer mitgeteilt, daß er zehn Minuten hinter dem Franzosen gekommen sei. Über die Gründe der Brandkatastrophe befragt, hat der Minister einen Kurschluß für wahrscheinlich erklärt.

## Sicherheitstechnische Mängel?

Paris, 6. Jan. Gegen die grössten Geschwülste jungen der „Urbis“ und der „Action française“, Deutschland sei bald an der Katastrophe der „Atlantique“, wendet sich ausdrücklich der französische Reichspolitiker Hervé in seiner „Victoire“. Er erklärt, man müsse die Annahme einer böswilligen Handlung ausschalten und sich hüten, dem an sich schon erregten Publikum den Erfolgswahl einzutragen. Die „Atlantique“ fährt Hervé fort, sei ebenso wie der im Roten Meer durch einen Brand vernichtete Passagierdampfer „George V.“ von derselben Werft erbaut und von derselben Gesellschaft ausgerüstet worden. Bereits im vorigen Jahr habe ein bekannter Architekt von Bord der „Atlantique“ seiner Familie geschrieben, daß eigentlich nur der Schiffsrumpf und die Maschinen als einwandfrei gelten könnten, während die gesamte Innenausstattung beweise, daß die Ingenieure und Architekten Vandré seien. Bei der Einrichtung sei außerdem viel Gold verwendet worden, um dem Ganzen einen luxuriösen Anstrich zu geben, wodurch aber die Feuergefahr sehr gelegen sei. Darauf hätten dann auch die großen Versicherungsgesellschaften hingewiesen und es abgelehnt, daß vollständig zu übernehmen.

Über Poudreux, der den Brand der „George V.“ untersucht hat, hält es für ausgeschlossen, daß das Feuer auf der „Atlantique“ angelegt worden sei. Er erklärt dann, daß der auf dem Schiff verwandte elektrische Strom 200 Volt betrage. Es sei also möglich, daß die Feuerleitung sich erhöhten, daß der geringste Funke genügte, um einen Brand hervorzurufen.

„Daily Telegraph“ macht die bemerkenswerte Mitteilung, daß die Versicherungspolice für die „Atlantique“ erst am Mittwoch dieser Woche, also an dem Tage, als das Feuer ausbrach, unterzeichnet wurde. Das Risiko der gegenwärtigen Versicherung gehe jedoch bis zum November des letzten Jahres zurück.

# Neue Hilferufe der Landwirtschaft

## Der Nährstand darf nicht zugrunde gehen

Düsseldorf, 6. Januar. Der Rheinische Landbund riefte folgendes Telegramm an den Reichskanzler von Schleicher:

Trotz aller Verlorengang und in Aussicht gestellter Hilfemaßnahmen hat die Reichsregierung die weiteren Veredelungsanstrengungen der vollen Bergbauung vorgesehen. Wir Bauern sind nicht mehr in der Lage, tragendes Abgaben für Steuern, Zinsen und Soziallasten zu entrichten. Wir sind

durch eine falsche Wirtschafts- und Handelspolitik unverschuldet in Not und Elend geraten und am Ende unserer Kraft.

Infolgedessen muß jetzt auch zukünftig jeder Einsatz von Maschinen, Antriebsräder, Kraftfutter und anderen dringend notwendigen Produktionsmitteln unterbleiben. Die katastrophalen Folgen aus der für die Volkernährung äußerst bedenkllichen Rückzahn zur extensiven Wirtschaftsweise hat nunmehr in vollem Umfang die Reichsregierung zu tragen. Die im Rheinischen Landbund organisierten rheinischen Landwirte haben das Vertrauen zu jeder Reichsregierung verloren, die den Nährstand des deutschen Volkes zugrunde gehen läßt.

## Hugenberg im lippischen Wahlkampf

Loge (Lipp), 6. Januar. Im Rahmen des Landtagswahlkampfs in Lippe wurde gestern abend der Führer der Deutschen Nationalen Partei, Schleicher Dr. Oskar Hugenberg vor geladenen Gästen. Er betonte u. a.: Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der KPD trage die Schärfe in sich, daß die Vergabe der Arbeiten wieder durch die großen Gemeinden erfolge, die dabei wieder belohnte Schäden,

lassen tragen. Für die Gemeinden müsse im Sinne von Handwerk und Mittelstand die Parole gelten: Hände weg von der Wirtschaft! Wenn die Nationalsozialisten die im Kampf gegen den Neuanfang und auf der Darmstädter Tagung die nationale Opposition zunächst hätten verhindern wollen, in dieser Front geblieben wären, würde das Jahr 1932 eine klare und reelle Herrschaft der vereinten Nationalen gebracht haben. Daran, daß die Einigung der NSDAP in die nationale Front nicht erreicht worden sei, trage Bräuning die Hauptverantwortung.

## Schwere politische Zusammenstöße in Erfurt

Erfurt, 6. Jan. In der Nacht zum Freitag kam es in Erfurt-Nord zu schweren politischen Zusammenstößen. Als ein Zug uniformierter Nationalsozialisten von einer Versammlung zurückkehrte, sammelten sich nach volkstümlichen Feststellungen etwa 200 Kommunisten an, die die Nationalsozialisten mit Schmähungen und einem Steinbogel empfingen und auch den Zug begleitenden Polizeibeamten mit Steinen beworfen, wobei es mehrere Verletzte gab. Die Polizei ging mit dem Gummiknüppel vor und konnte die Menge auseinandertraben. Nachdem sich der nationalsozialistische Zug aufgelöst hatte, kam es erneut zu blutigen Zusammenstößen. Dabei wurde ein Nationalsozialist von Kommunisten durch Messerstich schwer verletzt. Die Polizei nahm eine Anzahl der KPD anhörende Personen fest, die dem Schnellrichter zugeführt wurden.

Wieder ein Toter der „Rote“ geboren. Ein östnisches Schillerboot hat bei Lehnin wieder einen Toten der „Rote“ geborgen. Seine Identifizierung war bisher noch nicht möglich.

# Kunst und Wissenschaft

## Berliner Theatertag

Zwei Uraufführungen: Neil Grant: „Mutter muß betreten“ (Renaissancetheater). — Albrechts-Rolls: „Die Männer sind mal so“ (Schillertheater)

Neil Grant nennt sein Stück „Mutter muß heißen“, das der kluge Bremer Karl Verbb aus dem Endlichen auf die deutsche Bühne brachte, eine Komödie. Das ist hochtrabend, denn es ist nur ein billiges Schämtlein, herausgeschnitten aus einem englischen Familienjournal und aus einer ungarnischen Paprika vorstieg überkreuzt. Ein Schwanz, in dem die Kinder, eine Tochter und ein Sohn, ihre Verlobung mit den dazugehörigen Partnern durch feiern, das sie beschließen, immer noch höchst lebens- und liebevollste Mama, in jeder Hinsicht konkurrenzfähig bis zum äußersten, schnellstens an den Mann zu bringen. Erst an den seit zwanzig Jahren daraus wachsenden, etwas trotteligen Bereich; dann an den plötzlich aus Jeden austretenden einzigartigen Sätzen und Voraussetzungen. Aber — Ida Böhl spielt auch diesmal ihre eigenen Dialektbücher Prinz und ihre Schlußpunkte, daß sie ihn überhaupt schon gehabt habe, entweder zwar die Kinder, entsteht aber als allertrotzige Schwanzwendung die Bühne. Aber — Ida Böhl spielt die Mama mit all ihrer laufenden Aunut, ihrem schwierigen Humor, ihrer spielerischen Überlegenheit, die das Amour und das Damenteile mit der gleichen Selbstverständlichkeit besitzt und über alle Altklugheit dominiert unter vergrauten Faschen. Auch die ausgesetzte Groteskspielerin Maria Krahn als portweinfremdiges Dausfaktum. Paul Hendels als tourtiger, stotternder Verehrer und Alfred Haase sind an der von Hans Deppe inszenierten Aufführung erfolgreich beteiligt.

Das Schillertheater hat sich über „Robert und Bertram“ gänzlich — aber hoffentlich noch nicht endgültig — zur Operette gewendet und kapitalisiert mit einem „musikalischen Schwan“ von Halion und Albrechts und Walter Rölls: „Die Männer sind mal so“ vor dem Urteil. Nicht einmal, und das ist das Niederrückende dieses Premierenabends, mit etwas zeitgemäßem Blödigem und Lustigem. Erstaunlich nur, daß diese „Uraufführung“ nicht schon vor drei Jahrzehnten stattgefunden hat! Handlung und Musik sind aus jener uralten Schublade entnommen, und der Spaß Paul Heidemann als Spesswälzer, Humor zu sehen, einen

Lässling pudernd, die Männer abwehrend, die Schwiegermutter kräfrend, die Schwägerin lässig, ist das einzige, was so lästige Vergnügung für ein gänzlich anspruchsloses Publikum. Sonst findet diese verkleidete Krypta gottlob keinerlei Abnahme mehr.

## Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

### Opernhaus

Morgen Sonnabend, Abend 8: „Der Freischütz“ mit Hirzel, Angela Kolmaf, Hilde Claitried, Böhme, Schmalzauer, Büsel, Nilsson, Lange, Egli, Maria Gebhart. Musikalische Leitung: Aufschmid. Inszenierung: Stoegemann. Anfang 7.30 Uhr.

Sonntag abends 7.30 Uhr, außer Abend, Gastspiel: Maria Vogl in Richard Strauss’ Oper „Arabella“ auf Max 8“ unter musikalischer Leitung von Ulrich Arladian; Blasius Ursuleac. Böschud: Lorzen, Komponist: Elisa Stünzner. Inszenierung: Gielen.

## Wochenspielplan des Sächsischen Staatstheaters

### Opernhaus

Sonntag (8.), nachmittags 2.30 bis gegen 5.15 Uhr: „Hänsel und Gretel“, „Die Puppen“; abends 7.30 bis gegen 5.15 Uhr, außer Abend: „Ariadne auf Naxos“ (Berndtsson: Maria Vogl u. a.). Montag, Abend 8: „Die Hexe Tulipan“ (8 bis nach 10.15). Dienstag, Abend 8: „Die Hexe Tulipan“. „Die Hexe“ (8 bis nach 10.15). Mittwoch, außer Abend: „Richard Wagner-Sinfonie“ (8 bis nach 10.15). Montag (10.): „Götterdämmerung“ (7.30 bis 9.45). Sonnabend, Abend 8: „Lindine“ (7.30 bis nach 10.30). Freitag: Tripletta Sinfoniekonzert. Reihe B, Solist: Louis Gravere (7.30). Mittwochs 11.30 Uhr öffentliche Hauptprobe. Sonnabend: Geöffnete Vorstellung für die Deutsche Buchgemeinschaft Stein öffentlicher Kartenvorlauf (7 bis gegen 10.30). Sonntag (15.), außer Abend: „Der Götterdämmerung“ (7.30 bis 9.45). Montag (10.): Geöffnete Vorstellung für die Dresdner Theatergemeinde des Bühnenwolfsbundes (Stein öffentlicher Kartenvorlauf), 7.30 bis gegen 10.30.

**Opernhaus:**  
Sonntag (8.), nachmittags 8 bis nach 5 Uhr: „O Tannenbaum“; abends 8 bis nach 10.30 Uhr, außer Abend: „Die göttliche Dreiecke“. Montag, Abend 8: „Selimbe“ (8 bis 10.30).

## Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung Anerkennung der Konzesse und Vergleichsverfahren

Berlin, 6. Jan. Am 30. Dezember v. J. ist in Wien ein Abkommen über die gegenseitige Anerkennung der Konzesse und Vergleichsverfahren zwischen dem Deutschen Reich und Österreich unterzeichnet worden. Das Abkommen ist das erste dieser Art, das das Deutsche Reich geschlossen hat. Im Anschluß an die Arbeiten der Haager Privatrechtskonferenz ist hiermit ein weiterer Schritt zur Rechtsangleichung zwischen den beiden deutschen Staaten auf einem Gebiete getan worden, auf dem sich die Rechtsverschiedenheit für das Wirtschaftsleben besonders fühlbar macht.

## Eine Fried-Rede in München

München, 6. Jan. Um überflüssigen Bürgerstreit unter der Vorliebe der nationalsozialistischen Reichsregierung, Dr. Frick, über die Einstellung der NSDAP zum Kabinett Schleicher. Der Redner erklärte, daß Kabinett sei von den Nationalsozialisten bestimmt worden, weil damit endlich der Mann in das Sicht der Deutschen Reichsregierung getreten sei, der verantwortlich sei für die Regierungskrisen in den letzten zwei Jahren und mitverantwortlich für die Politik der letzten dreizehn Jahre überhaupt. Man habe es vermieden, die Verantwortung für das Kabinett Schleicher schon gleich bei seinem ersten Reichstagssitzung zu stellen, und der Redner selbst hätte mit dem Reichstagssitzung lieber bis zum Februar gewartet; denn, so erklärte er,

daß dahin hätte fügt gezeigt, daß die Regierung Schleicher ebenso verlogen würde, wie die Regierungen Brünning und Papen.

Wenn aber der Reichstag am 24. Januar zusammentrete, so sei es den Nationalsozialisten durchaus recht, wenn schon in der ersten Bierstunde durch die Annahme des nationalsozialistischen Strafvollzugsvolums die Anerkennung über das Kabinett fallen würde. Wenn das Kabinett Schleicher geführt werde, dann dürfte sich vielleicht auch der Reichspräsident bestimmen, den Reichstag aufzulösen. Dr. Frick erklärte schließlich, ein nationalsozialistisches Kabinett unterstelle sich dadurch von den anderen Regierungen, daß es den Volksbewußtsein mit Stumpf und Stiel androhen würde. Der Redner kündigte zuletzt einen nationalsozialistischen Antrag an, alle Gehälter über 12 000 Mark zu setzen.

## In Preußen 6073 Amnestierte

Berlin, 6. Januar. Die Gesamtzahl der auf Grund der Amnestie in Preußen aus der Haft entlassenen Gefangenen beträgt nach Mitteilungen des preußischen Justizministeriums bis zum 1. Januar 6073. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Strafvollzugsämter folgendermaßen: Im Kammergerichtsbezirk Berlin 1018, in den Oberlandesgerichtsbezirk Breslau 727, Düsseldorf 500, Hamm 1. Westl. 807, Köln 458, Königsberg 528, Naumburg 822. In den Bezirken der übrigen kleineren Strafvollzugsämter beläuft sie sich auf zusammen 1881. — Damit sind, wie wir erfahren, die Amnestien abgeschlossen. Die Zahl der Gefangen, die auf Grund der Amnestie eingestellt wurden, steht noch nicht fest.

## Gerichtliche Schritte Hitlers

### gegen die hessische Broschüre der SPD.

München, 6. Jan. Die Nationalsozialistische Körperschaften“ brandmarkt es als eine „schamlose Ausnutzung der Angelegenheit Henrich“, daß die Dresden Sozialdemokratie die Herausgabe eines Pamphlets plant unter der Überschrift: „Hitler — der wahre Mörder des SA-Mannes Henrich“, in dem nach verzerrten Mitteilungen aus den Kreisen der Dresdner Sozialdemokratie dem Führer der NSDAP der Vorwurf der Begünstigung, ja der Anleitung gemacht werde. Die NSDAP teilt mit: Hitler hat keinen Rechtsbeistand. Rechtsanwalt Dr. Frank II. beauftragt, sofort gegen die Veröffentlichung alle Rechtsmaßnahmen zu ergreifen. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß weder Hitler noch eine Parteidienststelle irgend etwas mit dem Fall Henrich zu tun hat.“

Am Mittwoch und Donnerstag fanden in der Nähe der Talstraße Maler eingehende Durchsuchungen der Gegenstände etwaigen Blutspuren statt. Außerdem wurden Schießübungen vorgenommen, durch die die Hörbarkeit von Schüssen festgestellt werden sollte, da ein Paulsdorfer Einwohner gemeldet hatte, in der Nordnacht drei Schüsse gehört zu haben.

Am Freitag und Samstag fanden in der Nähe der Talstraße Maler eingehende Durchsuchungen der Gegenstände etwaigen Blutspuren statt. Außerdem wurden Schießübungen vorgenommen, durch die die Hörbarkeit von Schüssen festgestellt werden sollte, da ein Paulsdorfer Einwohner gemeldet hatte, in der Nordnacht drei Schüsse gehört zu haben.

Am Freitag und Samstag fanden in der Nähe der Talstraße Maler eingehende Durchsuchungen der Gegenstände etwaigen Blutspuren statt. Außerdem wurden Schießübungen vorgenommen, durch die die Hörbarkeit von Schüssen festgestellt werden sollte, da ein Paulsdorfer Einwohner gemeldet hatte, in der Nordnacht drei Schüsse gehört zu haben.

Am Freitag und Samstag fanden in der Nähe der Talstraße Maler eingehende Durchsuchungen der Gegenstände etwaigen Blutspuren statt. Außerdem wurden Schießübungen vorgenommen, durch die die Hörbarkeit von Schüssen festgestellt werden sollte, da ein Paulsdorfer Einwohner gemeldet hatte, in der Nordnacht drei Schüsse gehört zu haben.

Am Freitag und Samstag fanden in der Nähe der Talstraße Maler eingehende Durchsuchungen der Gegenstände etwaigen Blutspuren statt. Außerdem wurden Schießübungen vorgenommen, durch die die Hörbarkeit von Schüssen festgestellt werden sollte, da ein Paulsdorfer Einwohner gemeldet hatte, in der Nordnacht drei Schüsse gehört zu haben.

Am Freitag und Samstag fanden in der Nähe der Talstraße Maler eingehende Durchsuchungen der Gegenstände etwaigen Blutspuren statt. Außerdem wurden Schießübungen vorgenommen, durch die die Hörbarkeit von Schüssen festgestellt werden sollte, da ein Paulsdorfer Einwohner gemeldet hatte, in der Nordnacht drei Schüsse gehört zu haben.

Am Freitag und Samstag fanden in der Nähe der Talstraße Maler eingehende Durchsuchungen der Gegenstände etwaigen Blutspuren statt. Außerdem wurden Schießübungen vorgenommen, durch die die Hörbarkeit von Schüssen festgestellt werden sollte, da ein Paulsdorfer Einwohner gemeldet hatte, in der Nordnacht drei Schüsse gehört zu haben.

Am Freitag und Samstag fanden in der Nähe der Talstraße Maler eingehende Durchsuchungen der Gegenstände etwaigen Blutspuren statt. Außerdem wurden Schießübungen vorgenommen, durch die die Hörbarkeit von Schüssen festgestellt werden sollte, da ein Paulsdorfer Einwohner gemeldet hatte, in der Nordnacht drei Schüsse gehört zu haben.

Am Freitag und Samstag fanden in der Nähe der Talstraße Maler eingehende Durchsuchungen der Gegenstände etwaigen Blutspuren statt. Außerdem wurden Schießübungen vorgenommen, durch die die Hörbarkeit von Schüssen festgestellt werden sollte, da ein Paulsdorfer Einwohner gemeldet hatte, in der Nordnacht drei Schüsse gehört zu haben.

Am Freitag und Samstag fanden in der Nähe der Talstraße Maler eingehende Durchsuchungen der Gegenstände etwaigen Blutspuren statt. Außerdem wurden Schießübungen vorgenommen, durch die die Hörbarkeit von Schüssen festgestellt werden sollte, da ein Paulsdorfer Einwohner gemeldet hatte, in der Nordnacht drei Schüsse gehört zu haben.

Am Freitag und Samstag fanden in der Nähe der Talstraße Maler eingehende Durchsuchungen der Gegenstände etwaigen Blutspuren statt. Außerdem wurden Schießübungen vorgenommen, durch die die Hörbarkeit von Schüssen festgestellt werden sollte, da ein Paulsdorfer Ein



# Sehnsucht nach Deutschland

ROMAN von GOTTFRIED KÖLWEL

Copyright 1932 by Quelle &amp; Meyer, GmbH., München.

14. Auflage

Ingeborg war tief unglücklich. Eine solche Tat hätte sie ihrem Mann doch nicht zugesetzt. Sie spürte jetzt, während sie zugleicht an das grausame Kind seiner Schwester zurückdachte, ein Gefühl der Abneigung gegen Leonid, das von dem Gefühl des Hasses gegen alles Russische nicht weit entfernt war, als sie endlich auf dem schmutzigen Bahnhof in Orsha ankam.

Auch im Zug nach Riga herrschte zwischen Ingeborg und Leonid noch dieselbe wortlose, heimliche feindliche Stimmung.

Am Bahnhof in Riga schien sie sich sogar noch zu verstärken. Denn Ingeborg kam es, als sie, ohne Rückreiseerlaubnischein, am Bahnhof angehalten wurde, wieder von neuem zum Ausweichen, wie ihr Mann sie mit Gewalt im Innern Russlands hatte festhalten wollen.

Aber sie trug nun den Steg davon. Denn Leonid konnte, da sie doch keine Frau war, nichts anderes tun, als seine eigenen Papiere auf der Bahnhofsmauer liegen zu lassen und den Erlaubnischein für Ingeborg nachträglich zu erwirken.

In Riga selbst fühlte Leonid zwar wieder alles auszumachen, indem er Ingeborg umschmeichelte und liebte, als wäre nichts gewesen. Dennoch spürte er es deutlich, daß durch diese Reise nach Riga Ingeborg verändert war; ganz ähnlich und doch ganz anders wie damals an der Front, bei dem Blick über die Düna, zu den Deutschen darüber.

Am Herbst, als Leonid Sokoloff längst wieder an der Front war, griff die nervöse Unruhe in Riga von neuem und noch verstärkt um sich. Man sprach allgemein davon, daß Russen fallen werde. Eine trübe Stimmung herrschte in den Gassen und Straßen. Oft, wenn man einen Varm hörte, sah man erschrockt nach oben in die Luft, ob nicht die deutschen Flieger über der Stadt kreisten. Sie kamen immer wieder und wieder, und immer zahltreicher, wie eine unheimliche Herde. In dieser Zeit verbrachte man manche Tage und Nächte in den Kellern. Außerdem lag man oft mal einfachen Fahrwerke durch die Stadt fahren, die mit rohgezimmerten, ungerichteten Särgen beladen waren. Sie fuhren stets in der Richtung gegen die Düna zu, wo die Russen fortwährend neue Niederlagen erlitten. Den Einwohnern der Stadt wurde die wahre Lage zwar nicht bekanntgemacht, aber da die Transporte der Särge nicht aufhörten, fühlte man doch, wie alles stand.

Eines Tages jedoch schien es anders zu sein. Die Stadt war wie verwandelt. Alle gedrückte Stimmung schwand durch jäh Freude vertrieben zu sein. Nebenall lag man in großen Peitern von einem Sieg der Russen über die Deutschen. Die Häuser wurden belagert, und es dauerte nicht lange, da fuhren die Soldaten auch schon eine Reihe von erbeuteten Kanonen durch die Straßen der Stadt. Sie wurden auf einem großen, öffentlichen Platz in Gruppen aufgestellt und mit Blumen bestreut. Eine große öffentliche Feier zog die Menschenmengen heran, lärmende Siegesreden wurden gehalten.

Auch das einschlämende, strenge Regiment des Polizeimeisters Bellitschin fand in dieser Zeit ein Ende. Der Stab der zweitgrößten Armee war von Wenden nach Riga verlegt worden. General Beljajew berief den Theaterdirektor Angorow nach Riga, und mit einem Male gab es hier, wo bisher nur durch Verbote erzielte Ruhe geherrscht hatte, ein neues Leben. Juri Theater und verschiedene Kabarettisten öffneten die Tore, die öffentliche Freude galt fröhlichkeit auf, so wie eine lebte Flamme aus dem niederrastenden Feuer plötzlich nochmals hochschlägt. Denn es dauerte nicht lange, da folgten wieder die Niederlagen der Russen, und man lag nach wie vor, wenn auch auf verstießenen Wegen, Wagen um Wagen mit rohgezimmerten, ungerichteten Särgen an die Front fahren...

Im Jahre 1917 war plötzlich die Revolution da. Die ganze zweitgrößte Armee, deren Stab in Riga eine leichte Pracht entfaltet hatte, wurde vom Taumel ergreifen. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit stand auf allen Proklamationen. Das Generalkommando mußte tun, was der Soldatenrat wollte. Die Polizei wurde abgeschafft, an ihre Stelle trat die Volksmiliz. Jeder Offizier, jeder Soldat trug eine rote Bandstehle, die Uniformen an den Waffen wurden rot überzogen. An den Straßen lag man fast nichts mehr als umherstreifende Soldaten. Sie lagen in den Parks, auf den Wegen, im Nalen. Die einen spielten Karten, die andern veratischten und hielten Versammlungen ab.

Viele gingen auf eigene Faust in Urlaub, in ihre Heimat. Sie hatten den Krieg fast und wollten nichts mehr

von neuen Kämpfen wissen. Sie lieben im Bahnhof, ohne auf den Bahnhofsvorstand zu hören, eigenmächtig Büge ablaufen, um in das Innere Russlands zu kommen. Dabei überschreiten sie alle Signale, warten den widerstreitenden Zugführer zum Fenster hinaus und laufen weiter. Darauf ereignete sich ein derartig lachhafter Zusammenstoß, daß Hunderte von Soldaten den Tod fanden.

Überhaupt löste sich alles immer zugelösset auf. Die mühig umherlungenden Soldaten trauteten vor allem auch danach, ihren Hunger und Durst zu stillen und nahmen, was sie befanden.

So stießen sie auf ihren Streifzügen auch auf den Keller einer Brauerei, die zum Teil dem noch immer in Moskau weilenden Batten Kalbas gehörten. Sie fingen zunächst in den Wirtschaftsräumen an zu gehen an. Aber da ihnen hier die Bierzuhalt zu spärlich blieb, drangen viele in die Kellereien ein, um sich das ersehnte Getränk selbst herbeizuschaffen. Sie schlügen die Bassen aus den Fässern, hießen die Krüge an das sprudelnde Bier und tranken den Inhalt oft in einem Zug aus. Inzwischen aber sprudelte das übrige Bier weiter, auf den Boden. Die mehr Fässer von den Soldaten auf die verschwendende Weise angespielt wurden, desto mehr Bier verlor sich. Man hielt, da die Krüge den Inhalt nicht halten konnten, die Mützen an den offenen Spund. Manche schlepten Kübel herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier flöß in Fässern und Strömen herbei und tranken daraus ebenso wie aus Mützen und Krügen. Auch mit den Händen schöpfte man Bier oder hielt gleich den Mund an das offene Loch. Trotzdem verströmte immer mehr Bier aus den Fässern, es kam bald so hoch auf dem Boden, daß man bis zu den Knöcheln darin herumwaten konnte. Dieser Überfluss wirkte immer betäubender auf die zügellosen Horden. Sie lachten, jubelten und traten mit den Füßen darauf, pochtend in das im Keller fortwährend höher steigende Bier, daß es nach allen Richtungen emporstürzte. Manche schlügen sich mit Händen und Fäusten in die braune Flüssigkeit, um den Körper und das Durcheinander noch mehr zu zerreißen.

Indessen wurden immer neue Fässer angespielt. Das

Bier fl

# Börsen - und Handelsteil

## Bei lebhaftem Geschäft fest

### Berliner Börse vom 6. Januar

Im Mittelpunkte der Börse stand wieder der Markt der S. G. Barben-Aktien. Bei einem Umsatz von annähernd 60 Mill. Reichsmark zogen die Aktien auf 101 % (98,20) an und waren im Verlaufe mit 101,5 weiter begehrt. Wie wir von informierter Seite hören, hat das Goldflossgeschäft des Unternehmens eine bestrebende Entwicklung genommen. Nach wie vor bewilligten die Dividendenverwahrungen, denen sich aber, wie schon gestern gesagt, noch keine Stellung nehmen läßt. Auch die übrigen Börsen wurden von dieser Bewegung beeinflußt, doch war das Geschäft unter dem Einfluß des katholischen Feiertages ruhiger. Am Zusammenhang mit der Sicherung der S. G. Barben-Aktie fanden ebenfalls um 2 % anliegen. Am Rentenmarkt standen die Alt- und Neuobliganleihen des Reiches im Mittelpunkt. Allerdings wurde 1 % höher begegnet, Neubebit erhöhte mit 8,50 nach 7,70. Die Umsätze erreichten die Millionengrenze. Die stark spekulativen Beziehungen in diesen beiden Papieren war von den alten Gewichtungen begleitet, daß eine Regelung des gesamten Reichsanleihekomplexes bevorstehe. An zuständiger Stelle ist über eine besondere Aktualität des Problems nichts bekannt, zumal der Komiteevertreter des Reichsfinanzzirkusumstandes auf Urlaub befindet. Größere Umläge entmündeten sich auch in Reichsschuldbuchforderungen, die 0,5 % höher bezahlt wurden, sowie in Reichsbahn-Vorzugsaaktionen, die 0,25 % gewannen. Am Aktienmarkt waren speziell wieder Tarifwerte begehrt. Befka gewannen 1,5, Dessauer Glas 1,5, Hamburger Elektro 4,75, NSGK 1,75 %. Reichliche Braunkohlen waren um 2 % erhöht. Am Montanmarkt wirkten sich die besseren Berichte aus der Montanindustrie weiter aus. Vereinigte Stahl stiegen von 84,25 (82,875), Phönix um 1 %. Schulte waren auf dem Abschluß nochmals 2 % höher. Oberholz gewannen 1,5 %. Tagesgeld war mit 4,875 % zu hören.

### Kurse von Reichsschuldbuchforderungen

Berlin, 6. Jan. 6 % Reichsschuldbuchforderungen mit jährlicher Rendite: Häufigkeiten: 1932 99,75 G.; 1934 97,37 G.; 1935 94,75 G.; 1936 91,50 G., 92,52 Br.; 1937 87 G., 88,25 Br.; 1938 84,87 G., 86,12 Br.; 1939 88,25 G., 84,75 Br.; 1940 81,62 G., 82,87 Br.; 1941 80,20 G., 81,62 Br.; 1942 79,07 G., 80,82 Br.; 1943 79,00 G., 80,12 Br.; 1944 78,82 G., 79,82 Br.; 1945 78,87 G., 79,82 Br.; 1946 78,87 G., 79,82 Br.; 1947 78,87 G., 79,82 Br.; 1948 78,87 G., 79,82 Br.; 1949 78,87 G., 79,82 Br.; 1950 78,87 G., 79,82 Br.; 1951 78,87 G., 79,82 Br.; 1952 78,87 G., 79,82 Br.; 1953 78,87 G., 79,82 Br.; 1954 78,87 G., 79,82 Br.; 1955 78,87 G., 79,82 Br.; 1956 78,87 G., 79,82 Br.; 1957 78,87 G., 79,82 Br.; 1958 78,87 G., 79,82 Br.; 1959 78,87 G., 79,82 Br.; 1960 78,87 G., 79,82 Br.; 1961 78,87 G., 79,82 Br.; 1962 78,87 G., 79,82 Br.; 1963 78,87 G., 79,82 Br.; 1964 78,87 G., 79,82 Br.; 1965 78,87 G., 79,82 Br.; 1966 78,87 G., 79,82 Br.; 1967 78,87 G., 79,82 Br.; 1968 78,87 G., 79,82 Br.; 1969 78,87 G., 79,82 Br.; 1970 78,87 G., 79,82 Br.; 1971 78,87 G., 79,82 Br.; 1972 78,87 G., 79,82 Br.; 1973 78,87 G., 79,82 Br.; 1974 78,87 G., 79,82 Br.; 1975 78,87 G., 79,82 Br.; 1976 78,87 G., 79,82 Br.; 1977 78,87 G., 79,82 Br.; 1978 78,87 G., 79,82 Br.; 1979 78,87 G., 79,82 Br.; 1980 78,87 G., 79,82 Br.; 1981 78,87 G., 79,82 Br.; 1982 78,87 G., 79,82 Br.; 1983 78,87 G., 79,82 Br.; 1984 78,87 G., 79,82 Br.; 1985 78,87 G., 79,82 Br.; 1986 78,87 G., 79,82 Br.; 1987 78,87 G., 79,82 Br.; 1988 78,87 G., 79,82 Br.; 1989 78,87 G., 79,82 Br.; 1990 78,87 G., 79,82 Br.; 1991 78,87 G., 79,82 Br.; 1992 78,87 G., 79,82 Br.; 1993 78,87 G., 79,82 Br.; 1994 78,87 G., 79,82 Br.; 1995 78,87 G., 79,82 Br.; 1996 78,87 G., 79,82 Br.; 1997 78,87 G., 79,82 Br.; 1998 78,87 G., 79,82 Br.; 1999 78,87 G., 79,82 Br.; 2000 78,87 G., 79,82 Br.; 2001 78,87 G., 79,82 Br.; 2002 78,87 G., 79,82 Br.; 2003 78,87 G., 79,82 Br.; 2004 78,87 G., 79,82 Br.; 2005 78,87 G., 79,82 Br.; 2006 78,87 G., 79,82 Br.; 2007 78,87 G., 79,82 Br.; 2008 78,87 G., 79,82 Br.; 2009 78,87 G., 79,82 Br.; 2010 78,87 G., 79,82 Br.; 2011 78,87 G., 79,82 Br.; 2012 78,87 G., 79,82 Br.; 2013 78,87 G., 79,82 Br.; 2014 78,87 G., 79,82 Br.; 2015 78,87 G., 79,82 Br.; 2016 78,87 G., 79,82 Br.; 2017 78,87 G., 79,82 Br.; 2018 78,87 G., 79,82 Br.; 2019 78,87 G., 79,82 Br.; 2020 78,87 G., 79,82 Br.; 2021 78,87 G., 79,82 Br.; 2022 78,87 G., 79,82 Br.; 2023 78,87 G., 79,82 Br.; 2024 78,87 G., 79,82 Br.; 2025 78,87 G., 79,82 Br.; 2026 78,87 G., 79,82 Br.; 2027 78,87 G., 79,82 Br.; 2028 78,87 G., 79,82 Br.; 2029 78,87 G., 79,82 Br.; 2030 78,87 G., 79,82 Br.; 2031 78,87 G., 79,82 Br.; 2032 78,87 G., 79,82 Br.; 2033 78,87 G., 79,82 Br.; 2034 78,87 G., 79,82 Br.; 2035 78,87 G., 79,82 Br.; 2036 78,87 G., 79,82 Br.; 2037 78,87 G., 79,82 Br.; 2038 78,87 G., 79,82 Br.; 2039 78,87 G., 79,82 Br.; 2040 78,87 G., 79,82 Br.; 2041 78,87 G., 79,82 Br.; 2042 78,87 G., 79,82 Br.; 2043 78,87 G., 79,82 Br.; 2044 78,87 G., 79,82 Br.; 2045 78,87 G., 79,82 Br.; 2046 78,87 G., 79,82 Br.; 2047 78,87 G., 79,82 Br.; 2048 78,87 G., 79,82 Br.; 2049 78,87 G., 79,82 Br.; 2050 78,87 G., 79,82 Br.; 2051 78,87 G., 79,82 Br.; 2052 78,87 G., 79,82 Br.; 2053 78,87 G., 79,82 Br.; 2054 78,87 G., 79,82 Br.; 2055 78,87 G., 79,82 Br.; 2056 78,87 G., 79,82 Br.; 2057 78,87 G., 79,82 Br.; 2058 78,87 G., 79,82 Br.; 2059 78,87 G., 79,82 Br.; 2060 78,87 G., 79,82 Br.; 2061 78,87 G., 79,82 Br.; 2062 78,87 G., 79,82 Br.; 2063 78,87 G., 79,82 Br.; 2064 78,87 G., 79,82 Br.; 2065 78,87 G., 79,82 Br.; 2066 78,87 G., 79,82 Br.; 2067 78,87 G., 79,82 Br.; 2068 78,87 G., 79,82 Br.; 2069 78,87 G., 79,82 Br.; 2070 78,87 G., 79,82 Br.; 2071 78,87 G., 79,82 Br.; 2072 78,87 G., 79,82 Br.; 2073 78,87 G., 79,82 Br.; 2074 78,87 G., 79,82 Br.; 2075 78,87 G., 79,82 Br.; 2076 78,87 G., 79,82 Br.; 2077 78,87 G., 79,82 Br.; 2078 78,87 G., 79,82 Br.; 2079 78,87 G., 79,82 Br.; 2080 78,87 G., 79,82 Br.; 2081 78,87 G., 79,82 Br.; 2082 78,87 G., 79,82 Br.; 2083 78,87 G., 79,82 Br.; 2084 78,87 G., 79,82 Br.; 2085 78,87 G., 79,82 Br.; 2086 78,87 G., 79,82 Br.; 2087 78,87 G., 79,82 Br.; 2088 78,87 G., 79,82 Br.; 2089 78,87 G., 79,82 Br.; 2090 78,87 G., 79,82 Br.; 2091 78,87 G., 79,82 Br.; 2092 78,87 G., 79,82 Br.; 2093 78,87 G., 79,82 Br.; 2094 78,87 G., 79,82 Br.; 2095 78,87 G., 79,82 Br.; 2096 78,87 G., 79,82 Br.; 2097 78,87 G., 79,82 Br.; 2098 78,87 G., 79,82 Br.; 2099 78,87 G., 79,82 Br.; 2100 78,87 G., 79,82 Br.; 2101 78,87 G., 79,82 Br.; 2102 78,87 G., 79,82 Br.; 2103 78,87 G., 79,82 Br.; 2104 78,87 G., 79,82 Br.; 2105 78,87 G., 79,82 Br.; 2106 78,87 G., 79,82 Br.; 2107 78,87 G., 79,82 Br.; 2108 78,87 G., 79,82 Br.; 2109 78,87 G., 79,82 Br.; 2110 78,87 G., 79,82 Br.; 2111 78,87 G., 79,82 Br.; 2112 78,87 G., 79,82 Br.; 2113 78,87 G., 79,82 Br.; 2114 78,87 G., 79,82 Br.; 2115 78,87 G., 79,82 Br.; 2116 78,87 G., 79,82 Br.; 2117 78,87 G., 79,82 Br.; 2118 78,87 G., 79,82 Br.; 2119 78,87 G., 79,82 Br.; 2120 78,87 G., 79,82 Br.; 2121 78,87 G., 79,82 Br.; 2122 78,87 G., 79,82 Br.; 2123 78,87 G., 79,82 Br.; 2124 78,87 G., 79,82 Br.; 2125 78,87 G., 79,82 Br.; 2126 78,87 G., 79,82 Br.; 2127 78,87 G., 79,82 Br.; 2128 78,87 G., 79,82 Br.; 2129 78,87 G., 79,82 Br.; 2130 78,87 G., 79,82 Br.; 2131 78,87 G., 79,82 Br.; 2132 78,87 G., 79,82 Br.; 2133 78,87 G., 79,82 Br.; 2134 78,87 G., 79,82 Br.; 2135 78,87 G., 79,82 Br.; 2136 78,87 G., 79,82 Br.; 2137 78,87 G., 79,82 Br.; 2138 78,87 G., 79,82 Br.; 2139 78,87 G., 79,82 Br.; 2140 78,87 G., 79,82 Br.; 2141 78,87 G., 79,82 Br.; 2142 78,87 G., 79,82 Br.; 2143 78,87 G., 79,82 Br.; 2144 78,87 G., 79,82 Br.; 2145 78,87 G., 79,82 Br.; 2146 78,87 G., 79,82 Br.; 2147 78,87 G., 79,82 Br.; 2148 78,87 G., 79,82 Br.; 2149 78,87 G., 79,82 Br.; 2150 78,87 G., 79,82 Br.; 2151 78,87 G., 79,82 Br.; 2152 78,87 G., 79,82 Br.; 2153 78,87 G., 79,82 Br.; 2154 78,87 G., 79,82 Br.; 2155 78,87 G., 79,82 Br.; 2156 78,87 G., 79,82 Br.; 2157 78,87 G., 79,82 Br.; 2158 78,87 G., 79,82 Br.; 2159 78,87 G., 79,82 Br.; 2160 78,87 G., 79,82 Br.; 2161 78,87 G., 79,82 Br.; 2162 78,87 G., 79,82 Br.; 2163 78,87 G., 79,82 Br.; 2164 78,87 G., 79,82 Br.; 2165 78,87 G., 79,82 Br.; 2166 78,87 G., 79,82 Br.; 2167 78,87 G., 79,82 Br.; 2168 78,87 G., 79,82 Br.; 2169 78,87 G., 79,82 Br.; 2170 78,87 G., 79,82 Br.; 2171 78,87 G., 79,82 Br.; 2172 78,87 G., 79,82 Br.; 2173 78,87 G., 79,82 Br.; 2174 78,87 G., 79,82 Br.; 2175 78,87 G., 79,82 Br.; 2176 78,87 G., 79,82 Br.; 2177 78,87 G., 79,82 Br.; 2178 78,87 G., 79,82 Br.; 2179 78,87 G., 79,82 Br.; 2180 78,87 G., 79,82 Br.; 2181 78,87 G., 79,82 Br.; 2182 78,87 G., 79,82 Br.; 2183 78,87 G., 79,82 Br.; 2184 78,87 G., 79,82 Br.; 2185 78,87 G., 79,82 Br.; 2186 78,87 G., 79,82 Br.; 2187 78,87 G., 79,82 Br.; 2188 78,87 G., 79,82 Br.; 2189 78,87 G., 79,82 Br.; 2190 78,87 G., 79,82 Br.; 2191 78,87 G., 79,82 Br.; 2192 78,87 G., 79,82 Br.; 2193 78,87 G., 79,82 Br.; 2194 78,87 G., 79,82 Br.; 2195 78,87 G., 79,82 Br.; 2196 78,87 G., 79,82 Br.; 2197 78,87 G., 79,82 Br.; 2198 78,87 G., 79,82 Br.; 2199 78,87 G., 79,82 Br.; 2200 78,87 G., 79,82 Br.; 2201 78,87 G., 79,82 Br.; 2202 78,87 G., 79,82 Br.; 2203 78,87 G., 79,82 Br.; 2204 78,87 G., 79,82 Br.; 2205 78,87 G., 79,82 Br.; 2206 78,87 G., 79,82 Br.; 2207 78,87 G., 79,82 Br.; 2208 78,87 G., 79,82 Br.; 2209 78,87 G., 79,82 Br.; 2210 78,87 G., 79,82 Br.; 2211 78,87 G., 79,82 Br.; 2212 78,87 G., 79,82 Br.; 2213 78,87 G., 79,82 Br.; 2214 78,87 G., 79,82 Br.; 2215 78,87 G., 79,82 Br.; 2216 78,87 G., 79,82 Br.; 2217 78,87 G., 79,82 Br.; 2218 78,87 G., 79,82 Br.; 2219 78,87 G., 79,82 Br.; 2220 78,87 G., 79,82 Br.; 2221 78,87 G., 79,82 Br.; 2222 78,87 G., 79,82 Br.; 2223 78,87 G., 79,82 Br.; 2224 78,87 G., 79,82 Br.; 2225 78,87 G., 79,82 Br.; 2226 78,87 G., 79,82 Br.; 2227 78,87 G., 79,82 Br.; 2228 78,87 G., 79,82 Br.; 2229 78,87 G., 79,82 Br.; 2230 78,87 G., 79,82 Br.; 2231 78,87 G., 79,82 Br.; 2232 78,87 G., 79,82 Br.; 2233 78,87 G., 79,82 Br.; 2234 78,87 G., 79,82 Br.; 2235 78,87 G., 79,82 Br.; 2236 78,87 G., 79,82 Br.; 2237 78,87 G., 79,82 Br.; 2238 78,87 G., 79,82 Br.; 2239 78,87 G., 79,82 Br.; 2240 78,87 G., 79,82 Br.; 2241 78,87 G., 79,82 Br.; 2242 78,87 G., 79,82 Br.; 2243 78,87 G., 79,82 Br.; 2244 78,87 G., 79,82 Br.; 2245 78,87 G., 79,82 Br.; 2246 78,87 G., 79,82 Br.; 2247 78,87 G., 79,82 Br.; 2248 78,87 G., 79,82 Br.; 2249 78,87 G., 79,82 Br.; 2250 78,87 G., 79,82 Br.; 2251 78,87 G., 79,82 Br.; 2252 78,87 G., 79,82 Br.; 2253 78,87 G., 79,82 Br.; 2254 78,87 G., 79,82 Br.; 225

# Kursberichte der Dresdner Nachrichten

## Dresden Börse

vom 6. Januar 1933 (Ohne Gewähr)

### Festverzinsliche Werte

Zinst.	6. 1.	5. 1.	Zinst.	6. 1.	5. 1.	Zinst.	6. 1.	5. 1.	Zinst.	6. 1.	5. 1.	Zinst.	6. 1.	5. 1.	Zinst.	6. 1.	5. 1.
6 (7) D. Wertb. Anl. t. 1928	94,5	94,5	6 (7) Kredit Goldknd.	94,5	94,5	6 (7) Briebe	94,0	94,0	6 (7) Briebe	94,0	94,0	6 (7) Glashab.	94,5	94,5	6 (7) Schl. Chem. A.-Br.	95,0	95,0
6 (7) Reichsanl. v. 1928	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXI	94,5	94,5	6 (7) do. do. IX	94,5	94,5	6 (7) Landw. Oelprodukt	94,5	94,5	6 (7) Brockw.	94,5	94,5	6 (7) Schöfferhof	150,0	150,0
6 (7) Reichsanl. v. 1927	—	—	6 (7) do. do. XIX	94,5	94,5	6 (7) do. do. XIX	94,5	94,5	6 (7) Landw. Oelprodukt	94,5	94,5	6 (7) Wagn.	94,5	94,5	6 (7) Schöfferhof	150,0	150,0
4 Dtsch. R.-Sch. K.	70,0	70,0	6 (7) do. do. XVII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XVII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XVII	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) Schubert & Salzer	170,0	170,0
50,00 Int. Youngand. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XVIII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XVIII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XVIII	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) Fritz Schala	47,5	47,5
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XIX	94,5	94,5	6 (7) do. do. XIX	94,5	94,5	6 (7) do. do. XIX	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) Seidel & Naumann	10,0	11,0
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XX	94,5	94,5	6 (7) do. do. XX	94,5	94,5	6 (7) do. do. XX	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) Siemens, Olazaind	44,0	45,0
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXI	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXI	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXI	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) Soc. Waldsch.	80,0	80,0
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXII	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) Sonderb. & St. Linz	210,0	210,0
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXIII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXIII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXIII	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) Speicherl Riesa	32,0	32,0
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXIV	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXIV	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXIV	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) Steissl	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXV	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXV	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXV	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) Stein-Bergachl.-B.	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXVI	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXVI	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXVI	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXVII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXVII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXVII	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXVIII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXVIII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXVIII	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXIX	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXIX	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXIX	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXX	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXX	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXX	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXI	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXI	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXI	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXII	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXIII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXIII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXIII	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXIV	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXIV	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXIV	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXV	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXV	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXV	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXVI	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXVI	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXVI	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXVII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXVII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXVII	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXVIII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXVIII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXVIII	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXIX	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXIX	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXIX	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXX	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXX	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXX	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXXI	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXXI	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXXI	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXII	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXIII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXIII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXIII	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXIV	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXIV	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXIV	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXV	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXV	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXV	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXVI	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXVI	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXVI	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5	6 (7) St. Bernhard	—	—
50,00 Int. Stettin. v. 30	70,0	70,0	6 (7) do. do. XXXVII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXVII	94,5	94,5	6 (7) do. do. XXXVII	94,5	94,5	6 (7) Gorkas Brauerei	94,5	94,5			